

Referendariat-Tal der Ängste?

Beitrag von „muchbay33“ vom 8. April 2021 15:30

[Zitat von Lehrerin2007](#)

Also, auch wenn ich nicht an der Grundschule war/bin, habe ich die Erfahrung gemacht, dass man es den Seminarlehrern sowieso nie 100%ig recht machen kann. Vor unserer ersten Lehrprobe (ist das das, was bei euch BUV ist? Oder sind das Unterrichtsbesuche?) hieß es, es bekommt sowieso keiner besser als Note 3, da wir ja noch Anfänger sind und gar nicht besser sein können. (Sehr motivierend...).

Für mich waren diese Unterrichtsbesuche und Lehrproben solche Augen-zu-und-durch-Situationen, denn auch, wenn es richtig gut lief, gab es dennoch was zu beanstanden. Immer.

Vielleicht solltest du dich auch von dem Anspruch verabschieden, der Seminarleiterin genügen zu wollen (zumindest nicht 100%). Wenn ihr nur Kleinigkeiten einfallen, die sie zu beanstanden hat, hast du deinen Job super gemacht. Wenn sie natürlich das ganze Stundenkonzept zerreißt, ist das was anderes...

Und selbst "falls" ein Stundenkonzept völlig beanstandet werden sollte, muss es nicht heißen, dass das andere Prüfer/Ausbilder auch so sehen würden. Die ganze Bewertung ist zu einem **nicht unerheblichen** Teil eine Geschmacksfrage - ob die Beurteilenden "mit der Lupe" nach Knackpunkten suchen, bzw. wie Kleinigkeiten gewichtet werden. Da hat jeder Ausbildungsbeauftragte so seinen eigenen "Spleen". 😊

Augen zu und durch klingt zwar etwas nach "5-Marks-Spruch", ist aber leider manchmal der einzige Rat. Auch wenn ich persönlich das Referendariat (allerdings in Hessen) mit guten Erinnerungen verknüpfe, kann ich dir das alles nachempfinden. Stress hat man wohl überall im Vorbereitungsdienst.

Kopf hoch und versuche noch etwas in den Osterferien zu entspannen - das ist manchmal die beste "Medizin"! 😊